

Interview mit Behindertenbeauftragter – 9.9.2024

Transkript

S1 = Forscherin, S2: Interviewpartner

S1: Schön, dass du teilnimmst. Bist du mit der Audioaufzeichnung einverstanden?

S2: Ja das bin ich.

S1: Super, danke. Dann einmal kurz dein Alter und dein Geschlecht, für die Statistik und was dein Bezug zu barrierefreier Mobilität ist. Also was ist dein Job und wo hast du da Bezugspunkte zur barrierefreien Mobilität?

S2: Also mein Geschlecht. Also ich bin 51 Jahre und bin eine Frau. Meine Job ist Behindertenbeauftragte zu sein bei der Stadt Bamberg. Und letztendlich betrifft mich Barrierefreiheit damit in allen Bereichen. Ich bin eigentlich dafür verantwortlich, Barrierefreiheit in Bamberg umzusetzen. Und Barrieren, die vorhanden sind, werden mir natürlich auch gemeldet. Und das ist das, was die Menschen dann oft in ihrer an der Teilhabe behindert. Und dann versuche ich eben Strategien zu finden oder diese Barrieren aus dem Weg zu schaffen oder auch Möglichkeiten zu finden, wie man das umgehen kann.

S1: Dankeschön. Dann stelle ich dir jetzt mal den Prüfkatalog und die Auswertung für Bamberg vor.

[Die Vorstellung wurde nicht transkribiert]

S1: So, dann wäre die Frage an dich, ob der Prüfkatalog und die Auswertung für dich als Behindertenbeauftragte einen Nutzen haben?

S2: Also grundsätzlich ist es interessant, einfach auch mal den Vergleich zu sehen. Natürlich jetzt bei Wheelmap oder sonstiges... Wir beurteilen sowas halt viel oberflächlicher. Was ich eben bei Wheelmap so schlecht finde ist, dass jeder ja reinschreiben kann und jeder ändern kann. Und wenn ich jemandem was böses will, dann gehe ich einfach mal rein und sage okay, ich schreibe jetzt alle Toiletten um oder schicke die Leute kreuz und quer. Aber auch dieses Aufdecken, also jetzt einfach auch noch mal zu erkennen, wo haben wir denn Defizite? Auch als Ergänzung zu unserem Aktionsplan, den wir momentan schreiben. Also finde ich es jetzt sehr spannend, einfach das so zu sehen.

S1: Okay, und wie verständlich und einfach zu nutzen, findest du es?

S2: Ja, jetzt bin ich jemand, der so mit Computern wenig macht und mit Apps auch nicht so, also schon Apps, aber jetzt diese Apps nicht so oft nutzt. Ohne Erklärung jetzt von dir wäre das jetzt schwieriger gewesen für mich, jetzt erstmal das zu verstehen. Diese Fachbegriffe vorne sind halt

immer in der Fachsprache. Also auch dann zu sagen ja, wie nutzbar ist es, wenn es jetzt Außenstehende praktisch verwenden sollen, Dann sollte man einfach die Begrifflichkeiten halt leichter wählen. Weil ich persönlich jetzt auch mit diesen ganzen Begriffen vorne jetzt weniger anfangen hätte können, weil ich eben auch nicht so aus diesem ganzen IT Bereich bin.

S1: Kannst du Beispiele für die Begriffe geben?

S2: Ja, gerade das erste hier.

S1: System Usability Score?

S2: Genau.

S1: Okay.

S2: Also bei Parametrisierung schon auch. Jetzt geht es ja nicht nur um mich als Fachfrau, sondern grundsätzlich für alle Menschen, oder?

S1: Die Zielgruppe sind eben neben Entwicklern und Forschern eben auch vor allem Leute in der Verkehrsplanung. Bereiche, die irgendwas mit barrierefreier Mobilität zu tun haben zum Beispiel. Dich dann auch. Also du gehörst ja dann auch zur Zielgruppe.

S2: Das erschließt sich dann schon immer, auch aus den Ergebnissen manchmal. Aber das ist das einzige, wo ich sage also es ist halt schon viel, was man dann erstmal so sich auch merken muss.

S1: Dann wäre zum Beispiel eine Hinweisseite, die man quasi bekommt, so eine Erklärungsseite, oder Art Legende oder so was, hilfreich?

S2: Ja vielleicht, und vielleicht auch so kurze Zusammenfassungen. Also wenn man oft im Internet liest, was ist das Beste, was ist der beste AbnehmShake, dann machen die ja sowieso schon so Auswertungen, aber schreiben so kurz zusammengefasst nochmal. Also Defizite hier, da Defizite. Also nur mal so vielleicht, dass man so ein Management Summary sozusagen hat. Also das finde ich mal grundsätzlich ganz gut, dass man noch dazu schreibt: "Anhand der Ergebnisse kann man feststellen das Routing ist nicht abgedeckt". Also sowas. Das glaube ich, ist einfacher zu nutzen dann auch ne? Weil das sind ja wirklich so ganz unterschiedliche Menschen, die das nutzen. Okay. Und es geht ja um Studien jetzt, die ist ja jetzt für Bamberg gemacht, aber du meinst jetzt auch was? Für wen ist es interessant? Du würdest das jetzt auch vielleicht für andere Städte machen oder für andere Sachen, oder?

S1: Ja, also Volker hatte zum Beispiel schon gemeint, dass sie das dann gerne auch mit anderen Städten nutzen wollen. Oder wenn man dann ein Tool zusammen entwickelt, dass man sich das dann mit dem Prüfkatalog nochmal anschaut, wiederholt. Daniela meinte dann, wenn sie dann noch mal ein

Folgeprojekt zu MoMM haben und dass sie dann zum Beispiel sagen können, wir haben jetzt die Datenbasis um x Prozent verbessert.

S2: Also ich finde auch jetzt wie gesagt, diese ganz systematische wissenschaftliche Aufarbeitung gut. Auch die zweite Übersicht [Detailseite zu einer Anwendung], es ist ja dann einfach wirklich auf den ersten Blick zu sehen: Bei der App ist das und das gar nicht vorhanden, also brauche ich gar nicht schauen. Und es ist auch gut zu lesen, dass wir eigentlich wirklich gar keine gute Routingapp haben. Wenn man jetzt mal also sieht, es gibt eben die zwei für Sehbehinderte und den Open Route Service. Aber da sieht man auch die Benutzerfreundlichkeit wird extrem schlecht bewertet. Die würde man ja jetzt nicht nehmen. Ja, also ich finde die Studie hilft dann schon einfach, um zu sehen, wo haben wir denn Nachholbedarf? Was fehlt denn wirklich noch? Und bei uns ist es halt wirklich: Wir warten. Wir warten halt schon so lange drauf: Diese Mobilitätsapp soll ja kommen von den Stadtwerken. Da ist auch immer noch nichts klar, also gerade für außenstehende Leute.

S1: Wahrscheinlich auch unklarer Funktionsumfang.

S2: Ja, und es ist auch für die Leute, die bei Smart City mitarbeiten, so unübersichtlich, weil man wird immer wieder gefragt zu irgendwelchen Themen, hat das Gefühl "das habe ich doch schon beantwortet". Und deswegen glaube ich, ist die Beteiligung auch nicht so hoch; weil Smart City es einfach nicht schafft, den Normalo mit zu gewinnen und auch zu informieren. Ich sitze auch oft da und denke mir "Wow, so viele Fragezeichen"; weil ich einfach da nicht wirklich drin bin. Ich kann sagen, was ich brauche, aber nicht, was du dafür tun musst.

S1: Hast du denn in deiner Rolle als Behindertenbeauftragte irgendwie Budgetverantwortung? Dass du zum Beispiel sagst, okay, wenn wir jetzt hier im Bereich ÖPNV nichts für blinde und sehbehinderte Menschen haben, dass du dann irgendwie sagst okay, können wir da nicht ein Projekt anstoßen, wir fördern das mit XY?

S2: Also wir könnten das vielleicht sogar tun. Allerdings sind wir momentan dabei, diesen Aktionsplan zur Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention zu schreiben. Da waren ja jetzt 2500 Leute, haben einen Fragebogen gekriegt, konnten beurteilen, wie sie Bamberg so finden. Jetzt finden verschiedene Workshops statt. Am 7. Oktober findet eben auch der Workshop zu Mobilität statt. Und aus diesen ganzen Befragungen und Workshops werden Maßnahmen entwickelt. Und wie gesagt, ich finde jetzt, dass eben auch, dass die Auswertung eigentlich schon ein Teil dieses Aktionsplanes sein könnte. Also ich denke, wir könnten das in diesen Aktionsplan mit integrieren und aus diesem Aktionsplan soll dann eben speziell auch ein Budget zur Verfügung gestellt werden, um diese Defizite, also Maßnahmen umzusetzen, um das auszugleichen. Ich habe auch ein Budget. Da muss man immer schauen, über welche Mittel redet man. Es war eigentlich mal angedacht, also ich hatte lange Zeit Kontakt, da wollte man eine App für Bamberg machen, eine Orientierungsapp für blinde und sehbehinderte Menschen. Und ich fand es total toll. Allerdings war es zu der Zeit so, dass wir, um die App zu bauen, also dieses Grundgerüst der App, das hätte 26.000 € gekostet. Und das ist halt doch ein Betrag, den ich jetzt nicht stemmen kann. Und dann habe ich gedacht, ich glaube, das ist gar nicht

so schwer, weil jeder, der da mitmacht, hätte jetzt sowieso einen Grundbetrag zahlen müssen. Dann dachte ich, es wird doch möglich sein, in Bamberg 26 Objekte zu finden, die da mitmachen. Dann, ich glaube, die hätten so 5.000 € zahlen müssen und jeder zahlt nochmal 1.000 € mehr für diese 26.000. Also, ich bin rumgerannt wie toll und ich habe echt keinen gefunden, der wollte. Ne ne ne, also gerade auch Leitsysteme im Haus dann mit dazu. Das hätte ich jetzt toll gefunden, ne? Und da waren die Mittel jetzt einfach nicht vorhanden. Und ich glaube aber, mittlerweile hat sich ja auch vieles verändert. Die Kosten sind vielleicht auch nicht so hoch, da muss man immer schauen, in welchem Rahmen wir uns bewegen.

S1: Tauschst du dich denn dann auch aus mit Behindertenbeauftragten anderer Städte?

S2: Grundsätzlich ja, weil in Bayern sind wir organisiert. Die VKB und da bin ich stellvertretende Landesvorsitzende und wir haben immer wieder Treffen, auch zu dem Thema, und Jahrestagungen. Und da hören wir schon auch, was die anderen machen. Ich habe das jetzt auch auf Bundesebene gehabt in Berlin und war auch spannend. Einfach mal die Projekte der anderen zu hören. Also es ging jetzt nicht um diese Apps, aber auch Smart City hat ja diese Kooperationen mit den Städten und da sind auch die Behindertenbeauftragten eingebunden und dann weiß man auch, wer so tätig ist.

S1: Austausch wäre auch meine Empfehlung gewesen. Weil mir auch während der Recherche aufgefallen ist, dass sehr viele Städte so ihr eigenes Ding machen. Dann gibst du als Stadt sehr viel Geld dafür aus, dass du eine App hast, die nur für deine Stadt funktioniert. Meine Empfehlung ist dann eben, dass man halt eine Entwicklungspartnerschaft eingeht und gemeinsam sagt okay, wir wollen Funktionen XY haben und dann gibt halt jeder ein Budget sozusagen und die App wird dann im Namen aller entwickelt. Und dann ist es halt eine App für alle und quasi alle für eine App. Ja und sowas könnte ich mir auch vorstellen. Gerade wenn dann Budgets da sind und man was entwickeln will, dass man dann in Austausch geht mit den anderen. Habt ihr da auch Interesse? Habt ihr auch noch weitere Ideen dazu? Und das dann zusammen mit einem gemeinsamen geteilten Budget quasi entwickelt, dass alle das nutzen können?

S2: Das wäre auch wie gesagt denkbar. Wir haben das schon mal, Regensburg hat so eine. Also zumindest hat der Erik [Name geändert] diese App vorgestellt. Da gibt es auch bei YouTube glaube ich ein Video davon. Und das war eine Firma mit denen die zusammengearbeitet hatten und getestet haben. Und die hätte ich dann auch gern für Bamberg gehabt. Die habe ich auch an MoMM geschickt, diesen Link dazu. Die haben immer gesagt, wenn da mindestens 20 kommen, dann können wir das zu dem und dem Preis anbieten. Und dann haben wir immer versucht, diese Leute zu motivieren. War dann auch schwierig, aber weil ich schon der Meinung bin, es fehlt was. Aber die Hoffnung habe, dass die schon bereits entwickelte App das dann alles abdecken würde. Du hast jetzt diese Studie letztendlich gemacht, um eine App zu entwickeln? Wäre das jetzt so der nächste Schritt, den du tun wolltest, oder?

S1: Also wäre meine Arbeit damit abgeschlossen? Genau. Ich habe auch am Ende dann quasi eine Ergebnisseite. Das kann ich auch mal zeigen. Das hatte ich als Zwischenstand quasi mitgegeben. Das

wird auch Teil der Arbeit sein und sowas würde dann auch im Management Summary wahrscheinlich dann stehen. Genau, Ergebnisse und auch dann Handlungsempfehlungen für Stadt und Staat und auch für Entwickler. Da landet dann quasi drin, was für Funktionen man noch braucht. Das ist dann das, was dann in die Entwicklung einfließen würde, dass man eben zum Beispiel schaut, okay, wir haben jetzt da im ÖPNV keine App, wir brauchen eine mit Funktion XY oder dass man bestehende Funktionen verbessert, dass man dann zum Beispiel Filteroptionen hinzufügt oder temporäre Hindernisse mit in der Anzeige integriert. Aber meine Arbeit endet quasi hier. Dass ich dann nur sage, das sollte man noch machen. Okay, dann als letzte Frage: Hast du noch Verbesserungsmöglichkeiten? Also sowohl Optik, Verständlichkeit, weitere Metriken...

S2: Jetzt aber nur für die Studie?

S1: Genau. Also zum einen die Übersicht und zum anderen auch für den Prüfkatalog an sich.

S2: Jetzt Orte sind ja häufig auch Gebäude oder?

S1: Also genau, es sind zum einen Gebäude, die enthalten dann ja Gebäudezugänge, Aufzüge oder Türbreiten. Oder auch Märkte zum Beispiel.

S2: Also wir sehen auch die Barrierefreiheit in Gebäuden. Zum Beispiel gibt es Leitsysteme oder so, also auch da diese taktilen Leitsysteme. Inwieweit sind die denn bei Orten vorhanden? Also das digitale Gründerzentrum hat das jetzt zum Beispiel, das ist halt noch nicht häufig. Wenn das da wäre, wäre zum Beispiel auch für uns wünschenswert, dass man das erkennen kann.

S1: Was würdest du dir dann noch wünschen, was da geprüft wird jetzt?

S2: Genau. Dann, ..., gibt es induktive Höranlagen? Zum Beispiel. Ist ganz wichtig vor Ort.

S1: Was kann ich mir darunter vorstellen?

S2: Ja, bei Induktive Höranlagen ist es so, dass, Höreräteträger, die verstehen ja schlecht. Je größer die Menge ist, desto schwieriger ist die Verständigung. Und die können dann auf Induktivhören umstellen. Und wenn diese Anlage verbaut ist, dann würde das Mikrofon halt direkt auf das Hörgerät senden. Also sprich, der Weg vom Schall ist dann nur noch der Weg vom Mund zum Mikrofon. Und sonst ist ja der, also wenn ich keine induktive Höranlage habe, ist ja der Schall der Weg von mir bis dem, der ganz hinten steht. Und dadurch verstehen schwerhörige Menschen viel besser. Und auch das ist sowas, was glaube ich jetzt wieder für schwerhörige Menschen total wichtig ist zu wissen: gibt es da induktive Höranlagen?

S1: Es ist auf jeden Fall ein wichtiger Punkt. Ich frage mich nur gerade, ob man dann ja vielleicht nicht einen Prüfkatalog ausweitet auf ... , weil der beschränkt sich jetzt ja quasi auf barrierefreie Mobilität.

Da habe ich mich halt darauf fokussiert. Aber, also es ist natürlich ein Aspekt von Barrierefreiheit, der sinnvoll ist. Aber eigentlich ist es nicht Teil von barrierefreier Mobilität oder?

S2: Also weiß ich nicht. Grundsätzlich... was? Was empfinden Betroffene an Mobilität, also Mobilität? Weil ich weiß zum Beispiel Mobilität ist ja ÖPNV und im ÖPNV geht es ja auch um Ansagen zum Beispiel. Also für schwerhörige Menschen gehört zur Mobilität auch das Verstehen, weil die Sitzen im Bus, verstehen die Ansagen nicht und häufig fällt dieses System, das anzeigt, die nächste Haltestelle ist da und da, aus. Jetzt, wenn sie die Strecke nicht kennen und nicht wirklich wissen, wo Sie raus müssen, dann haben sie auch ein Problem in der Mobilität. Deswegen ist das halt so die Geschichte, dass also die Unterstützung beim Hören trotzdem auch die Mobilität betrifft. Also da weiß ich, dass die Frau Hut [Name geändert] immer voll Probleme hat. Die sagt, das Busfahren ist schwierig, weil diese Kinderstimmen, die bis jetzt vorhanden waren, verstehen schwerhörige Menschen nicht so gut. Jetzt wird es endlich nach zehn Jahren umgesetzt, dass da jetzt eine Computerstimme kommt.

S1: Hast du denn noch weitere Punkte, die zum Beispiel beachtet werden sollten oder mit abgefragt werden sollten? Wir haben jetzt das Leitsystem und induktive Höranlagen.

S2: Ja, das wäre halt grundsätzlich toll. Das was du sagst, so von Solingen, das würden wir uns halt auch wünschen. Eine App, in der ich nicht nur die Behindertenparkplätze sehe, sondern auch die Freien letztendlich sehe. Was jetzt ja keine Garantie ist, wenn ich jetzt so reinfahre und ich sehe da in der langen Straße ist frei, bis ich dort bin, kann ich ja schon jemand dort parken. Aber das würde den Leuten noch helfen. Aber ich denke, grundsätzlich ist schon viel abgedeckt. Vielleicht wird es auch erforderlich sein, das zu einem späteren Zeitpunkt, wo man dann merkt "oh nee, es fehlen uns die und die Angaben", dass man das immer noch weiterentwickelt. Aber es ist jetzt schon mal toll, um so einen Überblick zu haben.

S1: Es ist ja auch so, irgendwo muss man anfangen. Es ist erstmal ein Start, der aber noch verbessert werden kann.

S2: Ja ne? Wo man dann auch merkt, "ach na schau, da fehlt uns was", das wird auch beim Einsatz irgendwann bemerkt. Manche Sachen erkennt man am Anfang vielleicht jetzt noch nicht.

Also ich berichte jetzt mehr gegen mich, wenn ich sage, ich erkenne das jetzt vielleicht gar nicht, was man noch reintun kann, aber später merkt man dann, dass da vielleicht die Frage fehlt, weil uns das Ergebnis dazu fehlt. Aber toll, jetzt ist die Frage.... Du hast es ja als deine Arbeit gemacht, wie könnte man die dann auch verwenden? Vielleicht kann das in den Aktionsplan mit einfließen. Also vor allem das Ergebnis.

S1: Hast du eine Vorstellung, wie du das in den Aktionsplan integrieren würdest? Quasi als Handlungsempfehlung, basierend auf den Ergebnissen?

S2: Also einfach auch den Bedarf aufzeigen, dass es halt eine eine bessere App oder eine App geben sollte, die alle Bereiche abdeckt. Also ich fände es jetzt auch schrecklich, dass ich dann fünf Apps brauche. Also man sieht ja jetzt, dass das Vorhandene immer nur Teilbereiche abdeckt und dass entweder eine neue App oder ein Zusammenführen der Informationen oder so erforderlich ist. Und da würde ich jetzt sagen, das ist ja die Basis. Also das ist ja die Erfassung, Bestandsaufnahme und daraus entwickeln sich die Maßnahmen. Wir müssen es auf jeden Fall optimieren. Und kann ja die Antwort sein, dass dann die Mobilitätsapp zusammen mit MoMM das jetzt dann auch wirklich abdeckt. Könnte ich mir auch vorstellen. Aber wenn man schon sich die Arbeit gemacht hat und so viele Sachen durchleuchtet hat, fände ich es jetzt auch schade, wenn es jetzt nur die Masterarbeit wäre. So, es kommt aus der Masterarbeit vielleicht auch wirklich den Menschen in Bamberg schon mal was zugute.

S1: Ich habe gerade noch eine andere Frage, die ist mir gerade eingefallen. Nämlich bei den Parkplätzen. Also es ist zum einen so, das sieht man hier auch in der Auswertung schon, dass das 170 % ist. Beim Parken ging es darum, dass hier die Anzahl an Behindertenparkplätzen durch die offizielle Anzahl aus der Stadtverwaltung geteilt wird. 93 waren das glaube ich, laut dem PDF von der Stadt Bamberg. Das ist das Problem der Datenquelle, dass das zu viel ist. Aber was mir dann noch aufgefallen ist zufällig, weil ich in meiner Straße in der Erlichstraße zwei Behindertenparkplätze habe. Einer ist, glaube ich, privat. Dann aber war der andere, Bei dem anderen stand kein Schild dabei. Da war nur ... Ich habe ein Foto davon gemacht. Da habe ich mich gefragt, ob das dann ein ehemaliger privater vielleicht war oder warum der nicht in dieser Auflistung dabei war? Ich weiß nicht, ob du die Erlichstraße kennst.

S2: Ja, der Bäcker.

S1: Ja, genau beim Loskarn. Der ist dann hier. Ist halt markiert. Aber jetzt kein, ... so dieses typische Schild, wo dann auch noch angezeigt wird mit dem blauen Rollstuhlfahrersymbol.

S2: Ja.

S1: Und er ist eben auch nicht gelistet in dieser Liste. Wo man das in dieser Karte nachschauen kann und dann kann man sich ja auch die PDF runterladen und unten steht dann auch eben diese Summe und dann in der Erlichstraße wird da nix für angezeigt.

S2: Kannst du mir das Foto auch mal per Mail schicken? Ich gehe davon aus, ich glaube hier hat unser Ortsbürgermeister gewohnt und ich glaube, das war sein Parkplatz. Und dann hat man dann aber vielleicht, vergessen ... , weil das ist ja kein Schild, wie du sagst, vorhanden, aber das wäre zu klären.

S1: Könnte man ja dann vielleicht in einen öffentlichen umfunktionieren?

S2: Genau. Also das würde ich mit dem Straßenverkehrsamt absprechen. Also ich glaube, dass das ein Privater war, der jetzt einfach aufgemacht wurde. Okay, und dann haben wir 170%?

S1: Also das liegt auch eben daran, dass halt OpenStreetMap, also das hat mich auch einiges an Nerven gekostet, weil das sehr inkonsistent auch getaggt wird. Und es kann auch sein, dass Parkplätze von zum Beispiel Kaufland dann mitgezählt werden. Ich weiß ja nicht, was da von der Stadt als offiziell gezählt wird.

S2: Ja also es ist so, dass da einfach irgendjemand mal eine Liste gemacht hat. Damit man eine hat, weißt du. Aber wenn die Leute sehen, ja wir haben 170%, dann könnten die sagen, wir haben zu viele Parkplätze, dann kann man ja welche streichen. Das wäre nicht gut.

S1: Okay ja, verständlich. Dann kann man da aber ja Erklärungen im Management Summary geben.

S2: Ja das sollte man.

S1: Okay gut, dann wären wir soweit fertig. Es sei denn du hast noch weitere Ideen?

S2: Nein habe ich nicht.

S1: Dann, vielen Dank.